

Die Energiewende im alpinen Raum - Vorschläge für eine sozialwissenschaftliche Forschungsagenda

Susan Mühlemeier

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin, Laboratory for Human Environment Relations in Urban Systems (HERUS), Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL)

Email: susan.muehlemeier@epfl.ch

Die Energiewende hat - in Alpenländern wie der Schweiz - einen massgeblichen Einfluss auf die sozio-politischen und ökonomischen Strukturen in alpinen Regionen. Regionen, die von starker Reliefenergie, oftmals schwieriger infrastruktureller Erschliessung und Abwanderungs-tendenzen einerseits, einer langen Besiedlungs- und Landnutzungstradition sowie enormen naturräumlichen, touristischen Attraktivität andererseits, geprägt sind. Der alpine Raum wurde und wird aktiv von der Energiewirtschaft genutzt. Diese ist daher fester Bestandteil des natur-räumlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gefüges dieser Gebiete.

In den vergangenen zehn Jahren hat der Energie- bzw. Elektrizitätssektor jedoch fundamentale Wandlungsprozesse gesehen, die sich auch auf den alpinen Raum auswirken: zunehmende Liberalisierung und Einbettung in den europäischen Markt mit entsprechender Abhängigkeit von den positiven und negativen Marktpreisentwicklung, sich wandelnde Energiepolitik mit starkem Ausbau der neuen Erneuerbaren in den Nachbarländern, aber auch lokale Fragen wie die Verteilung der Einnahmen aus der Elektrizitätswirtschaft, Neukonzessionierung, ökologische Verträglichkeit bestehender und geplanter Anlagen, Zubau neuer Erneuerbarer im alpinen Raum oder auch die Verträglichkeit des Energiesektors mit anderen wichtigen Wirtschaftssektoren wie dem Tourismus oder der Landwirtschaft.

Die wissenschaftliche Analyse der Auswirkung dieser fundamentalen Veränderungsprozesse auf die ökonomischen, politischen aber auch weiteren gesellschaftlichen Bereiche des alpinen Gebietes ist dennoch bisher kaum angegangen worden. Eine stärkere Berücksichtigung dieser sozialwissenschaftlichen Aspekte und Problematiken im Kontext Energiewende im alpinen Raum ist jedoch unabdingbar, soll die angestrebte „Energiewende“ nachhaltig umgesetzt werden.

Im Rahmen der Energieforschungsgespräche Disentis (24.01.-16.01.2018) wurde zu diesem Zweck in einem kleinen Workshop aktuelle Fragestellungen der Energiewende im alpinen Raum diskutiert, die stärker von *sozialwissenschaftlicher Perspektive* untersucht werden sollten. Die Ergebnisse dieser inter- und transdisziplinären Diskussion werden hier als Gedankensammlung zusammengetragen.

- Solidarität
 - o Wie steht es um die alpine Solidarität (interregionale Solidarität) – halten die Regionen zusammen?
 - o Intraregionale Entsolidarisierung – Ist die soziale Kohäsion in der Region gefährdet (bei Grossprojekten)?
 - o Wie wird die Dominanz der wirtschaftlich starken Regionen über die Randregionen von der Bevölkerung empfunden?
 - o Welchen Mehrwert sehen die ökonomisch starken Regionen in den alpinen Regionen – die sie mitnutzen wollen
 - o Welche verschiedenen Gerechtigkeitsbegriffe (in der Region, zwischen den Regionen, mit dem Unterland) der Stakeholder-Gruppen existieren?
- Inter- und intra-regionale Disparitäten
 - o Welche Bedeutung haben Einkommensunterschiede zwischen den Regionen?

- Verursacht die Energiewende eine Zwei-Klassen-Energie-Gesellschaft, (zwischen Ober und Unterland) – Unterland mit e-mobility und Fernwärme vs. alpine Regionen mit Dieselaautos, Ölheizungen und teuren Netzen?
- Akzeptanz
 - Was sind Akzeptanzfaktoren für die Energiewende im alpinen Raum?
 - Wie wirkt sich das sich ändernde Marktumfeld auf die Bewertung von Projekten in der Energiewende aus?
 - Wie steht es um die Akzeptanz verschiedener neuer Erneuerbarer z.B. PV auf dem Berg?
- Wahrnehmung Energiewende / alpiner Raum
 - Was ist eine wünschenswerte Energiewende – welche mentalen Modelle und Wahrnehmungen gibt es (im alpinen Raum) von unterschiedlichen Stakeholdern?
 - Welchen alpinen Raum wollen wir?
 - Wie weit darf der alpine Raum zur Energieerzeugung verändert werden: Stärkung der Produktion oder Senkung des Verbrauchs
- Eigentumsrechte an natürlichen Ressourcen
 - Wie erreichen wir ein besseres Verständnis von Eigentumsrechten und Nutzungsrechten an Umwelt und ökologischen Ressourcen?
 - Wie sind die heutigen Regelungen eigentlich entstanden?
- Regionalwirtschaft
 - Was bleibt in der Region?
 - Führt die Energiewende zu einer noch stärkeren ökonomischen Abhängigkeit der alpinen Regionen vom Unterland?
 - Welche Einsatzmöglichkeiten der Biomasse sind im alpinen Raum denkbar - Landwirte als Energieerzeuger?
- Soziale Nachhaltigkeit von Grossprojekten:
 - Wie sozial nachhaltig sind Grossprojekte im Energiebereich in Bau und Betrieb?
- Sozio-technische und ökologische Systemzusammenhänge:
 - Welche Auswirkung hat der Klimawandel auf die Wasserkraft und die Stabilität der Netze, was bedeutet das für die Gesellschaft?
 - Welche Risiken sind in der Energiewende im alpinen Raum zumutbar: für die Landschaft, die Bevölkerung und die Wirtschaft?
 - Wie werden die technischen Interdependenzen im Energiesektor wahrgenommen? Gibt es Analogien zum Tourismussektor?

Es handelt sich bei dieser Gedankensammlung lediglich um das Spiegelbild der Diskussion des Workshops und keine repräsentative Darstellung! Vielmehr soll diese Sammlung als Grundlage für weitere Vorstösse und Arbeiten in sozialwissenschaftlicher Forschung zur Energiewende in alpinen Gebieten dienen. Weitere spannende Aspekte für die sozialwissenschaftliche Forschung wurden während der Energieforschungsgespräche Disentis 2018 u.a. auch im Lab „Energiewende und Regionalentwicklung“ unter der Leitung von Werner Hediger zusammengetragen, sowie auch zu „Energiegenossenschaften als Gesellschaftsform im Rahmender Energiestrategie 2050“ von Nadja German diskutiert.